



# **Der mittlere Lohn in der Thurgauer Privatwirtschaft liegt bei 5'900 Franken**

Ergebnisse der Lohnstrukturerhebung 2016 für die Privatwirtschaft

Statistische Mitteilung 2/2019

# Die Löhne unterscheiden sich je nach Branche stark

**2016 lag der mittlere Lohn in der Thurgauer Privatwirtschaft bei etwas über 5'900 Franken brutto pro Monat. Das sind 300 Franken weniger als im schweizweiten Mittel. Wie sich das Gehalt im Einzelnen aus gestaltet, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Grosse Unterschiede bei den bezahlten Löhnen gibt es insbesondere zwischen den Branchen.**

In der Thurgauer Privatwirtschaft verdiente 2016 jede zweite Person mehr als 5'919 Franken brutto pro Monat («Median», siehe Kasten S.3). Bei den Lohnangaben handelt es sich um standardisierte Bruttomonatslöhne. Das heisst, sämtliche Löhne werden auf eine einheitliche Arbeitszeit von 4 1/3 Wochen à 40 Stunden umgerechnet und schliessen dieselben Lohnkomponenten ein (siehe Kasten S.3).

### 300 Franken unter Schweizer Mittel

Das Lohnniveau in der Thurgauer Privatwirtschaft lag 2016 gut 300 Franken unter jenem der Schweiz. Im Vergleich zur Grosse region Ostschweiz (Kantone GL, SH, AR, AI, SG, GR, TG) bewegt es sich auf demselben Niveau. Nur in der Grosse region Tessin ist das Lohnniveau niedriger als im Thurgau. In allen anderen Grosse regionen werden im Mittel höhere Löhne bezahlt, die höchsten in Zürich. Bei der Interpretation dieses Vergleichs sind jedoch die unterschiedlichen Branchenstrukturen und Lebenshaltungskosten zu berücksichtigen.

### Löhne liegen im Thurgau näher zusammen als in der Gesamtschweiz

Im Vergleich zur Schweiz sind die Löhne im Mittel nicht nur niedriger, sondern liegen auch in einer engeren Bandbreite. Ein Viertel der Beschäftigten im Thurgau verdiente 2016 weniger als 4'800 Franken brutto im Monat. Ein weiteres Viertel erhielt mehr als 7'200 Franken. In der gesamtschweizerischen Privatwirtschaft lag der Bereich, in dem sich die mittleren 50% der Löhne bewegen, zwischen 5'000 und knapp 8'200 Franken.

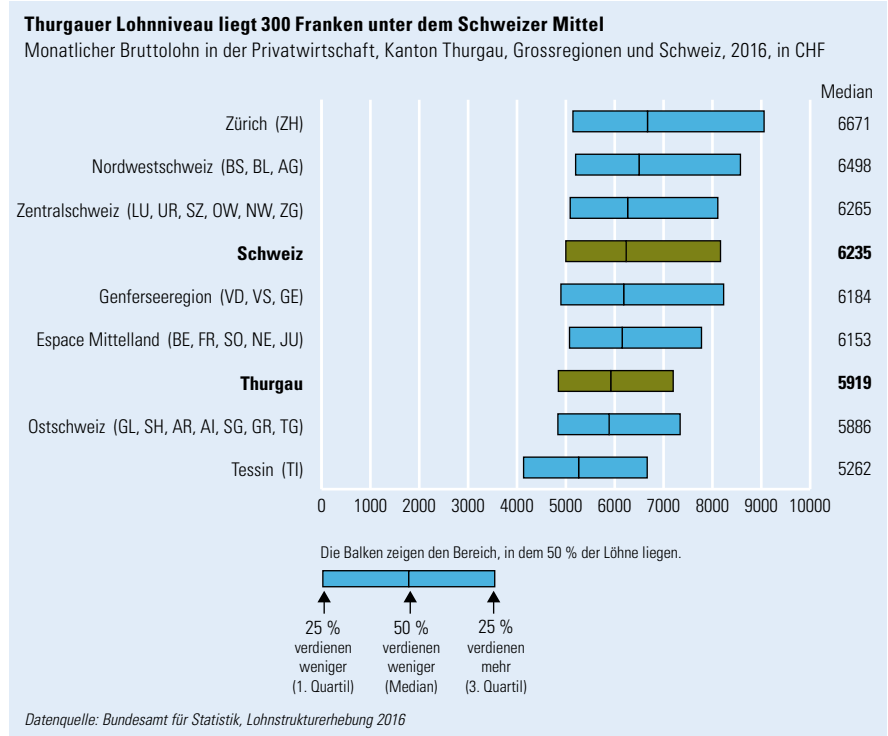
### Branchen unterscheiden sich stark

Dass die Löhne in der Thurgauer Privatwirtschaft im Mittel tiefer sind als in der Schweiz, ist unter anderem auf Unterschiede in der Branchenstruktur zurückzuführen. Branchen mit hohem Lohnniveau, wie etwa die Finanz- und Versicherungsbranche oder die Pharmaindustrie, spielen im Thurgau eine weniger wichtige Rolle als in anderen Regionen der Schweiz.

Die Unterschiede zwischen den Branchen sind gross (siehe Grafik S.3): So verdiente die Hälfte

der Beschäftigten in «Information und Kommunikation» mehr als 7'000 Franken brutto pro Monat («Median»). Auch bei den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (dazu gehören z.B. Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung oder Architektur- und Ingenieurbüros) sowie im «Grundstücks- und Wohnungswesen» war der Medianlohn mit fast 7'000 Franken hoch.

Vergleichsweise niedrige Löhne wurden im Gastgewerbe, im Bereich «Kunst, Unterhaltung



### Jede dritte Person erhält Sonderzahlungen

Drei von zehn Beschäftigten in der Thurgauer Privatwirtschaft profitierten 2016 von unregelmässigen Sonderzahlungen wie Boni, leistungsbezogenen Gratifikationen, Gewinn- oder Umsatzbeteiligungen, Dienstaltersgeschenken oder Treueprämien.

Auch hier gibt es beachtliche Unterschiede zwischen den Branchen. Am häufigsten wurden Boni und andere Sonderzahlungen in der Finanz- und Versicherungsbranche ausbezahlt. Hier stellten sie bei jedem zweiten Beschäftigten einen Lohnbestandteil dar. Ähnlich sah es im verarbeitenden Gewerbe aus. Dort erhielten 47% der Lohnempfänger

rinnen und Lohnempfänger 2016 einen Bonus oder eine Sonderzahlung. Im Gastgewerbe und im Bereich «Kunst, Unterhaltung und Erholung» profitierten dagegen weniger als 10% der Beschäftigten von einer solchen Zahlung.

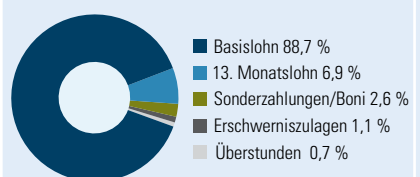
### Knapp 3% der Lohnsumme sind Boni

Obwohl knapp jede dritte Person von Sonderzahlungen oder Boni profitierte, machen diese nur einen kleinen Teil der gesamten Bruttolohnsumme aus. Über die ganze Thurgauer Privatwirtschaft gesehen waren es 2016 im Schnitt 2,6% der Lohnsumme. Am wichtigsten waren Sonderzahlungen und Boni in der Finanz- und Versicherungsbran-

che, wo sie einen Anteil von 6,4% an der Lohnsumme hatten.

### Boni machen im Kanton Thurgau 2,6% der Lohnsumme aus

Anteile der Lohnkomponenten an der Lohnsumme in der Privatwirtschaft, Kanton Thurgau, 2016, in %



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Lohnstrukturerhebung 2016

**Begriffe**

Beim **monatlichen Bruttolohn** handelt es sich um den Oktoberlohn vor Abzug der Arbeitnehmerbeiträge an die Sozialversicherungen. Der Bruttolohn wird auf ein einheitliches Arbeitspensum von 4 1/3 Wochen zu 40 Stunden standardisiert. Dabei werden Erschwerniszulagen für Schicht-, Sonntags- und Nachtarbeit sowie der 13. Monatslohn und unregelmässige Leistungen wie z. B. Boni anteilmässig eingerechnet. Durch die Standardisierung lassen sich die Löhne unabhängig vom Beschäftigungsgrad und dem Anteil von unregelmässig bezahlten Lohnbestandteilen vergleichen. Der Verdienst aus Überstunden wird nicht eingerechnet.

Der **Median** teilt die Beschäftigten in zwei gleich grosse Gruppen. Die eine Gruppe erhält einen Lohn, der tiefer ist als der Medianlohn, die andere bezieht einen höheren. Der Median hat gegenüber dem Durchschnitt den Vorteil, dass er nicht auf Extremwerte reagiert.

Die **Quartile** teilen die Beschäftigten in vier Gruppen. Das unterste oder 1. Quartil gibt an, dass 25 % der Beschäftigten weniger und 75 % mehr verdienen. Beim 3. Quartil verdienen 25 % der Beschäftigten mehr und 75 % weniger als dieser Wert. Entsprechend liegen 50 % aller Lohnangaben zwischen dem 1. und 3. Quartil.

Die **Dezile** unterteilen die Löhne in zehn Gruppen und liefern damit unter anderem Angaben zum äussersten Rand des Lohnbandes. Das 1. Dezil gibt an, dass 10 % der Beschäftigten einen Lohn erhalten, der unter diesem Wert liegt, 90 % einen höheren. Beim 9. Dezil erhalten 10 % einen höheren und 90 % einen niedrigeren Lohn.

Da die Lohnstrukturerhebung auf einer Stichprobe basiert, sind die Ergebnisse mit einer statistischen Unsicherheit behaftet. Mit dem **Vertrauensintervall** kann diese beziffert werden. Das 95 %-Vertrauensintervall gibt den Bereich an, in dem der wahre Wert in der Grundgesamtheit der Thurgauer Lohnempfängerinnen und -empfänger mit 95-prozentiger Wahrscheinlichkeit liegt. Je grösser das Vertrauensintervall ist, desto grösser ist die statistische Unsicherheit.

Der **Variationskoeffizient (CV)** ist ein relatives Mass für die Streuung. Ist dieser grösser als 5 %, ist eine Auswertung statistisch unsicher und muss mit Vorsicht interpretiert werden.

und Erholung» sowie in der Sammelgruppe «Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen» bezahlt. In letzterer werden Dienstleistungsbranchen wie Autovermietung, Reisebüros, Gebäudereinigung oder Call-Center zusammengefasst.

Die grossen Unterschiede zwischen den Branchen lassen sich unter anderem mit den verschiedenen Anforderungsprofilen erklären. So ist beispielsweise der Anteil an Akademikern in der Informations- und Kommunikationsbranche höher als im Gastgewerbe.

**Gastgewerbe und Bau mit geringer Lohnbandbreite**

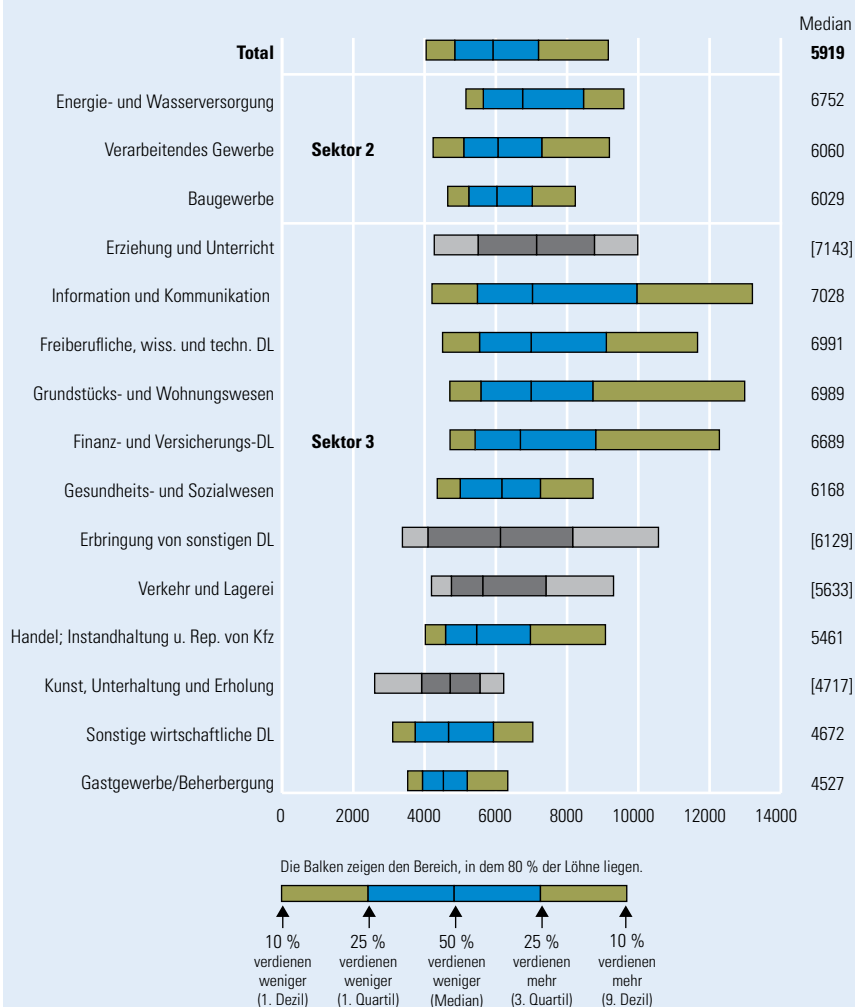
Die Branchen unterscheiden sich nicht nur im Lohnniveau, sondern auch bezüglich der Bandbreite der bezahlten Löhne. Am meisten klafften die Löhne 2016 in den Branchen «Information und Kommunikation» und «Erbringung

von sonstigen Dienstleistungen» auseinander. Zu letzteren gehören persönliche Dienstleistungen wie Coiffeursalons oder die Reparatur von Gebrauchsgütern. In diesen beiden Branchen waren die obersten 10 % der Löhne dreimal so hoch wie die untersten 10 %.

Die Lohnbandbreite ergibt sich aus den unterschiedlichen Berufsbildern innerhalb dieser Branchen. So ist die Informations- und Kommunikationsbranche bezüglich der Berufsbilder – vom Mitarbeiter an der Kinokasse bis zum Programmierer – sehr heterogen, was sich in der Lohnbandbreite niederschlägt.

Am engsten lagen die Löhne innerhalb des Gastgewerbes und des Baugewerbes zusammen. Die obersten 10 % der Löhne waren «nur» 1,8 Mal höher als die untersten 10 %. In diesen eher homogenen Branchen arbeiten häufiger Personen mit einer ähnlichen Qualifikation und folglich ähnlichen Löhnen.

**Das verarbeitende Gewerbe liegt im Mittelfeld der Thurgauer Lohnlandschaft**  
 Monatlicher Bruttolohn in der Privatwirtschaft nach Wirtschaftsabschnitten, Kanton Thurgau, 2016, in CHF



DL = Dienstleistungen  
 Grau: statistisch unsicher (Variationskoeffizient grösser als 5%)  
 Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Lohnstrukturerhebung 2016

## Eine Kaderposition zahlt sich aus

**Mit zunehmender Kaderstufe steigen die Löhne. Allerdings ist der Anstieg nicht in allen Branchen gleich ausgeprägt. Mit einem mittleren Lohn von 11'200 Franken verdienten Kaderleute in der Finanz- und Versicherungsbranche 2016 am meisten.**

Je höher die berufliche Stellung, desto höher ist das Lohnniveau. Das gilt vor allem für das obere und mittlere Kader. Auf dieser Stufe verdienten Kaderleute 2016 in der Thurgauer Privatwirtschaft im Mittel 8'500 Franken pro Monat. Demgegenüber waren die Medianlöhne von Arbeitnehmenden im unteren und untersten Kader klar tiefer (7'100 CHF bzw. 6'300 CHF). Am wenigsten verdienten Personen ohne Kaderfunktion (5'600 CHF).

Mit der beruflichen Stellung nimmt auch die Bandbreite der Löhne zu. Am grössten ist sie bei Personen im oberen und mittleren Kader: 10% der Arbeitnehmenden auf dieser Funktionsstufe hatten 2016 einen Lohn von 13'800 Franken oder mehr. Die untersten 10% verdienten dagegen weniger als 5'500 Franken, was in etwa dem mittleren Lohn von Personen ohne Kaderfunktion entspricht.

### Erhebliche Unterschiede zwischen den Branchen

Die grosse Lohnbandbreite im oberen und mittleren Kader beruht unter anderem auf den Lohnunterschieden zwischen den Branchen. So verdienten Kaderleute im Bereich «Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahr-

zeugen» mit einem Medianlohn von 7'700 Franken gut 3'500 Franken weniger als Führungspersonen in der Finanz- und Versicherungsbranche. Diese erhielten mit 11'200 Franken klar am meisten.

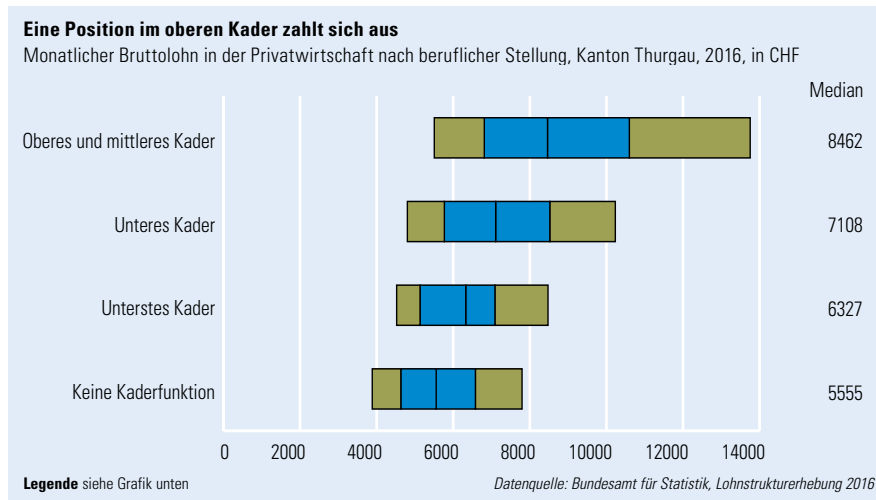
### Vor allem Kaderleute verdienen im Thurgau weniger als in der Schweiz

Je höher die Löhne, desto grösser sind die Unterschiede zwischen dem Thurgau und der Gesamtschweiz. 2016 verdienten Personen im

oberen und mittleren Kader im Thurgau rund 1'500 Franken oder 15% weniger als in der Schweiz. Dagegen lag der mittlere Lohn von Arbeitnehmenden ohne Kaderfunktion im Thurgau nur knapp unter jenem der Gesamtschweiz.

### Grenzgänger verdienen im oberen Kader mehr als Schweizer

Die Thurgauer Privatwirtschaft ist insbesondere bei spezialisierten Kaderpositionen auf Fachkräfte aus dem Ausland angewiesen. Dies zeigt



### In Dienstleistungs- und Verkaufsberufen werden die niedrigsten Löhne bezahlt

Monatlicher Bruttolohn in der Privatwirtschaft nach Berufsgruppen<sup>1</sup>, Kanton Thurgau, 2016, in CHF



<sup>1</sup> Ergebnisse basierend auf durchschnittlich 76% der Daten. Der Anteil kann je nach Wirtschaftszweig variieren.

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Lohnstrukturerhebung 2016

sich im Lohnniveau der obersten Kaderstufe, wo Grenzgängerinnen und Grenzgänger einen deutlich höheren Lohn erzielen als Schweizer Kaderleute auf dieser Führungsstufe.

### In Dienstleistungsberufen und im Verkauf sind die Löhne am tiefsten

In der Thurgauer Privatwirtschaft wurden die tiefsten Löhne 2016 in Dienstleistungs- und Verkaufsberufen bezahlt, wo der mittlere Lohn 4'900 Franken betrug. Zu den Dienstleistungsberufen gehören etwa Tätigkeiten in der Betreuung, personenbezogene Dienstleistungen (z. B. Coiffeure) sowie Schutz- und Sicherheits-

kräfte. Ähnlich tiefe Löhne erhielten Bürokräfte und verwandte Berufe (5'100 CHF) sowie Hilfsarbeitskräfte (5'200 CHF).

Neben Führungskräften verdienen Personen in akademischen sowie technischen und gleichrangigen nichttechnischen Berufen am meisten. Im Mittel erhielten Arbeitnehmende in diesen Berufen im Thurgau einen Lohn von 7'200 bzw. 6'700 Franken. Gleichzeitig ist auch die Bandbreite der Löhne in diesen Berufsgruppen vergleichsweise hoch. So erhielten 10% der akademisch tätigen Personen mehr als 11'000 Franken. Höher war die Bandbreite gegen oben

nur bei Führungskräften, wo einer von zehn Beschäftigten pro Monat 14'000 Franken oder mehr verdiente.

### In den meisten Berufen sind die Löhne im Thurgau tiefer als in der Schweiz

In vielen Berufsgruppen verdient man im Thurgau weniger als in der Gesamtschweiz. Ausnahmen sind Dienstleistungs- und Verkaufsberufe, Hilfsarbeitskräfte, Handwerks- und verwandte Berufe sowie Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft. In diesen Berufsgruppen waren die mittleren Löhne im Thurgau 2016 nicht tiefer als in der Schweiz.

## Bildung ist Gold wert

**Gut ausgebildete Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verdienen im Mittel mehr als solche mit einer schlechteren Ausbildung. Das Salär steigt auch mit dem Alter. Je höher die Schulbildung, desto ausgeprägter ist dieser Lohnanstieg.**

Eine gute Bildung zahlt sich buchstäblich aus. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die lediglich die obligatorische Schule abgeschlossen haben, verdienen 2016 in der Thurgauer Privatwirtschaft im Mittel 4'800 Franken brutto pro Monat. Eine abgeschlossene Berufsausbildung steigerte den Lohn um gut ein Fünftel (Median: 5'809 CHF).

Nochmals höher ist der Medianlohn bei einer höheren Berufsbildung (z. B. Meisterdiplom oder höhere Fachschule). Diese Personen verdienen im Mittel rund 7'800 Franken pro Monat, also gut 60% mehr als Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung.

Das höchste Lohnniveau erreichen Beschäftigte mit einem Hochschulabschluss. Absolventinnen und Absolventen einer Fachhochschule verdienen gut 8'500 Franken brutto pro Monat. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit einem Universitäts- oder ETH-Abschluss hatten einen ähnlich hohen Medianlohn (9'000 CHF).

### Lohn nimmt mit dem Alter zu

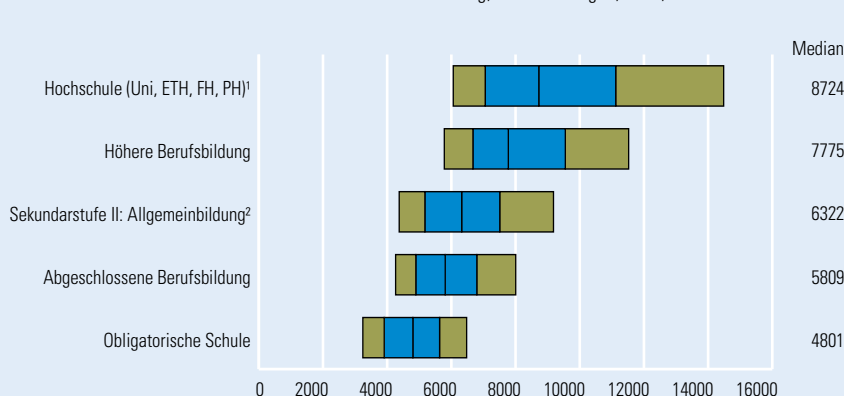
Das Salär steigt mit zunehmendem Alter. In der Thurgauer Privatwirtschaft verdienen die Beschäftigten über 50 Jahre 2016 im Mittel 6'500 Franken brutto pro Monat. Damit erhielten sie ein gutes Drittel mehr als die unter 30-Jährigen (knapp 4'900 CHF).

### Je höher die Ausbildung, desto ausgeprägter der Lohnanstieg

Am stärksten steigt der Lohn im Laufe des Erwerbslebens bei den Hochschulabsolventinnen und -absolventen (Uni, ETH, FH und PH). Während die 20- bis 29-Jährigen 2016 im Mittel knapp 6'500 Franken brutto pro Monat verdienen

### Je besser die Ausbildung, desto höher ist der mittlere Lohn

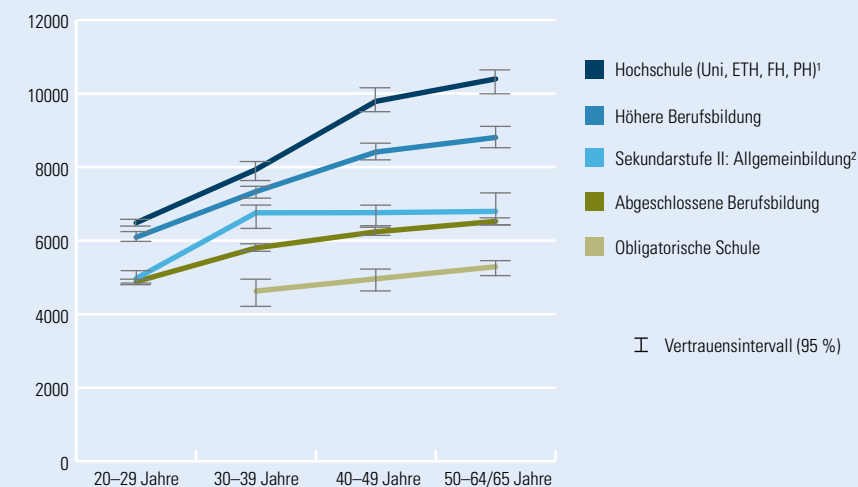
Monatlicher Bruttolohn in der Privatwirtschaft nach Ausbildung, Kanton Thurgau, 2016, in CHF



Legende siehe Grafik S. 4 unten

### Bei Hochschulabsolventen steigen die Löhne im Laufe des Erwerbslebens am stärksten

Monatlicher Bruttolohn (Median) in der Privatwirtschaft nach Altersklassen und Ausbildung, Kanton Thurgau, 2016, in CHF



**Hinweis:** Bei der Kategorie «Obligatorische Schule» ist der Wert für die 20-29-Jährigen statistisch unsicher (Variationskoeffizient > 5%). Der Datenpunkt wird deshalb nicht gezeigt.

<sup>1</sup> FH = Fachhochschule, PH = Pädagogische Hochschule; <sup>2</sup> U. a. Gymnasiale Maturität, Berufsmaturität, Lehrerseminar

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Lohnstrukturerhebung 2016



ten, erhielten die 50- bis 64/65-Jährigen 10'400 Franken (+60 %).

Bei Personen mit abgeschlossener Berufsbildung fällt der Lohnanstieg dagegen deutlich geringer aus: Die 20- bis 29-Jährigen verdienen im Schnitt rund 4'900 Franken, die 50- bis 64/65-Jährigen gut 6'500 (+34 %).

**Lohn nimmt bei Führungskräften am stärksten zu**

Auch der Beruf entscheidet darüber, wie sich der Lohn im Laufe des Erwerbslebens entwickelt. Am deutlichsten ist der Lohnanstieg bei den Führungskräften: Die 50- bis 64/65-jährigen Führungskräfte verdienten 2016 mit 9'400 Franken 66 % mehr als die 20- bis 29-jährigen (knapp

5'700 CHF). Bei Personen in akademischen Berufen, Technikerinnen und Technikern sowie bei Bürokräften fällt der Lohnzuwachs mit rund 40 % etwas geringer aus. Am wenigsten stiegen die Löhne bei Hilfsarbeitskräften (+17 %), bei Berufen zur Bedienung von Anlagen und Maschinen (+17 %) sowie in Dienstleistungs- und Verkaufsberufen (+18 %).

**Frauen verdienen nach wie vor weniger als Männer**

**Frauen verdienen sowohl im Thurgau als auch in der Gesamtschweiz noch immer klar weniger als Männer. Dieser Lohnunterschied bleibt auch bestehen, wenn persönliche oder arbeitsstellenspezifische Merkmale berücksichtigt werden.**

In der Thurgauer Privatwirtschaft lag der mittlere Bruttomonatslohn der Frauen 2016 bei knapp 5'200 Franken. Das sind gut 1'000 Franken weniger als der mittlere Lohn der Männer (6'200 CHF).

Damit verdienten Frauen im Mittel rund 17 % weniger als Männer<sup>1</sup>. Im Vergleich zur Gesamtschweiz ist die Lohndifferenz im Thurgau leicht höher (Lohnunterschied Gesamtschweiz: 15%). Auch wenn der Lohnunterschied im Thurgau über die letzten Jahre gesunken ist (2012: 20 %, 2014: 19 %), bleibt das Lohnniveau von Frauen unter jenem der Männer.

spanne nach oben bei Männern viel grösser. Ein Viertel der Männer im oberen Kader verdiente mehr als 11'000 Franken. Bei den Frauen erhielten nur knapp 10 % einen ähnlich hohen Lohn.

Bei Arbeitnehmenden ohne Führungsfunktion war die Lohndifferenz zwischen den Geschlechtern halb so gross (900 CHF). Auch die Bandbreite der Löhne lag in einem ähnlichen Bereich.

**Männer verdienen unabhängig von der Ausbildung mehr als Frauen**

Das Einkommen der Frauen ist unabhängig vom Bildungsabschluss tiefer als jenes der Männer. Am deutlichsten zeigt sich dieser Unterschied bei Hochschulabsolventen: Während Arbeitnehmerinnen mit einem Uni- oder ETH-Abschluss 2016 im Mittel 7'600 Franken brutto pro Monat verdienten, waren es bei den Arbeitnehmern

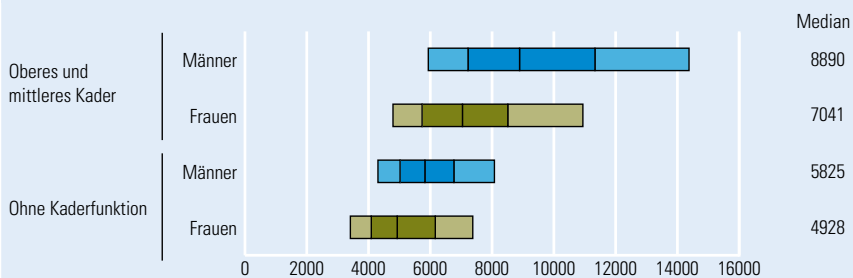
**Grosse Lohnunterschiede im oberen Kader**

Der Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern nimmt mit steigender Kaderstufe zu. Frauen im oberen und mittleren Kader verdienten 2016 im Mittel 7'000 Franken. Das sind rund 1'900 Franken weniger als der mittlere Lohn der Männer (8'900 CHF). Gleichzeitig ist die Lohn-

<sup>1</sup> Beim Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern in Prozent wird der monatliche Bruttolohn der Männer als Basis verwendet.

**Vor allem im oberen und mittleren Kader haben Männer einen höheren Lohn**

Monatlicher Bruttolohn in der Privatwirtschaft nach beruflicher Stellung und Geschlecht, Kanton Thurgau, 2016, in CHF

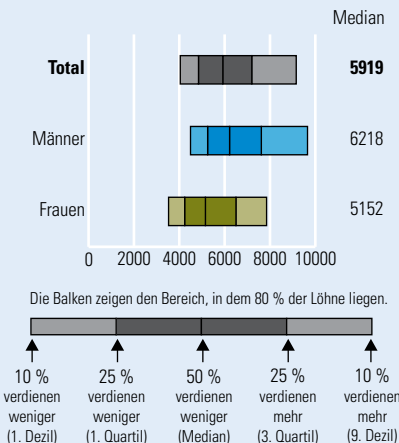


Legende siehe Grafik unten links

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Lohnstrukturerhebung 2016

**Frauen verdienen im Mittel 17 % weniger als Männer**

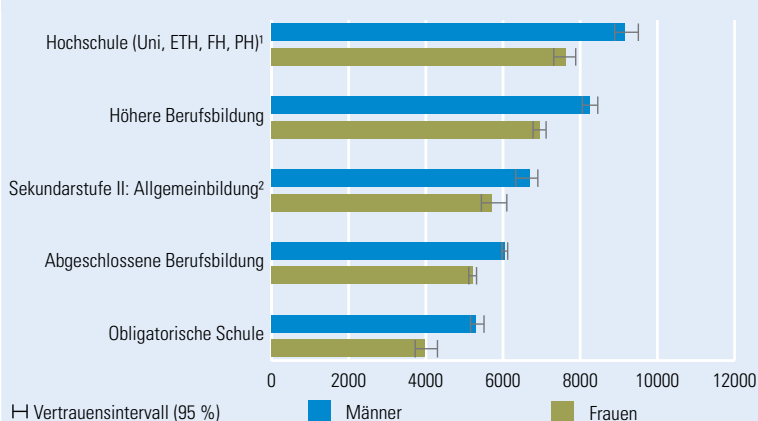
Monatlicher Bruttolohn in der Privatwirtschaft nach Geschlecht, Kanton Thurgau, 2016, in CHF



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Lohnstrukturerhebung 2016

**Männer verdienen unabhängig vom Bildungsabschluss mehr als Frauen**

Monatlicher Bruttolohn (Median) in der Privatwirtschaft nach Ausbildung und Geschlecht, Kanton Thurgau, 2016, in CHF

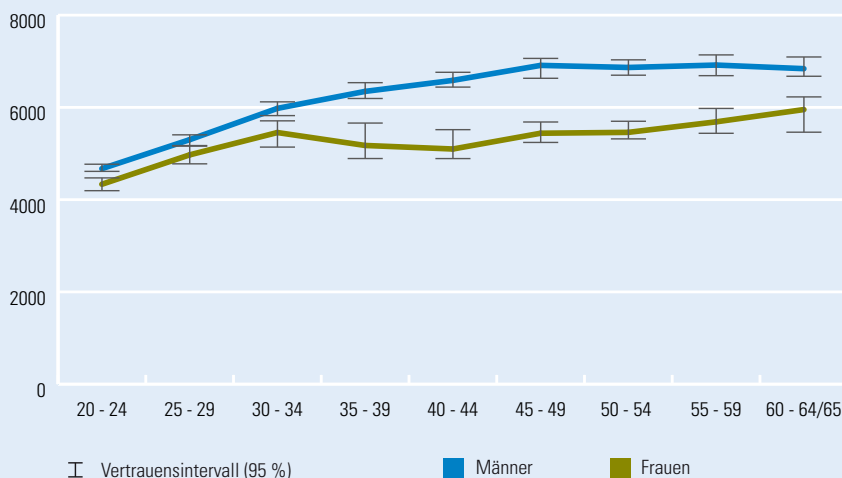


<sup>1</sup> FH = Fachhochschule, PH = Pädagogische Hochschule; <sup>2</sup> U. a. Gymnasiale Maturität, Berufsmaturität, Lehrerseminar

Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Lohnstrukturerhebung 2016

### Lohnschere zwischen Frauen und Männern öffnet sich nach dem 30. Lebensjahr

Monatlicher Bruttolohn (Median) in der Privatwirtschaft nach Altersklassen und Geschlecht, Kanton Thurgau, 2016, in CHF



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Lohnstrukturerhebung 2016

rund 10'000 Franken. Damit erhielten Männer mit diesem Bildungsabschluss fast 2'400 Franken oder ein Viertel mehr als Frauen. Bei einem Fachhochschul- oder PH-Abschluss war die Differenz mit rund 1'400 Franken oder 16% dagegen deutlich geringer.

Auch bei Personen, die lediglich die obligatorische Schule abgeschlossen haben, war der Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern vergleichsweise hoch (1'300 CHF oder 25%). Auf Stufe abgeschlossener Berufsbildung war er am kleinsten (800 CHF oder 14%).

### Lohnschere öffnet sich ab Mitte 30

Zu Beginn des Erwerbslebens ist der Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern noch gering. Auch die Lohnentwicklung verläuft ähnlich: Im Alter zwischen 20 und 29 Jahren nehmen die mittleren Löhne bei beiden Geschlechtern zu (2016: Männer +13%, Frauen +15%). Ab Mitte des vierten Lebensjahrzehnts

öffnet sich jedoch die Lohnschere. Während die Medianlöhne der Männer in der Tendenz bis zum 50. Lebensjahr weiter steigen, stagnieren jene der Frauen.

Bei den Frauen hängt die Lohnentwicklung noch ausgeprägter als bei den Männern von der Ausbildung ab. Bei Hochschulabsolventinnen steigt der Lohn wie bei den Männern mit dem Alter an. So verdiente eine Hochschulabgängerin zwischen 20 und 29 Jahren 2016 im Mittel 6'300 Franken pro Monat. Zwischen 50 und 64 Jahren waren es rund 8'900 Franken (+41%). Bei Frauen mit abgeschlossener Berufsausbildung stiegen die Löhne dagegen ab dem vierten Lebensjahrzehnt nicht mehr deutlich an.

### Je nach Branche sind die Lohndifferenzen unterschiedlich ausgeprägt

Die Branche bestimmt die Höhe der Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern massgeb-

### Lohnunterschied zwischen Männern und Frauen zu knapp 60% erklärt

In der Schweizer Privatwirtschaft verdienten Frauen 2016 im Mittel 5'600 Franken. Der Medianlohn von Männern betrug 6'600 Franken. Daraus ergibt sich für die Privatwirtschaft auf gesamtschweizerischer Ebene ein Lohnunterschied von rund 15%. Die Lohnunterschiede variieren allerdings stark je nach Branche. Im Kredit- und Versicherungsgewerbe sind die Unterschiede z.B. gut viermal so hoch wie im Gastgewerbe. Gleichzeitig nehmen die Lohnunterschiede mit steigender Hierarchiestufe zu.

Die Lohnunterschiede können zu einem Teil durch strukturelle Faktoren erklärt werden. So arbeiten Frauen nach wie vor häufiger als Männer in Berufen mit tiefem Lohnniveau. In Kombination mit persönlichen Merkmalen wie Alter, Ausbildung oder Dienstjahren und stellenbezogenen Merkmalen können 2016 knapp 60% des Lohnunterschieds in der Schweizer Privatwirtschaft erklärt werden. Gut 40% des Unterschieds bleiben hingegen unerklärt.

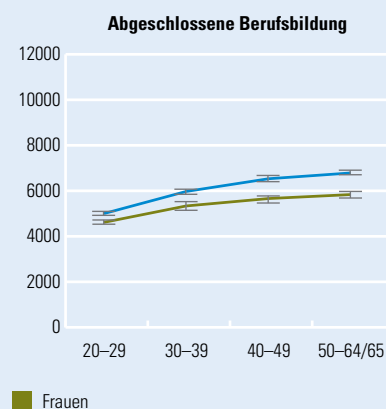
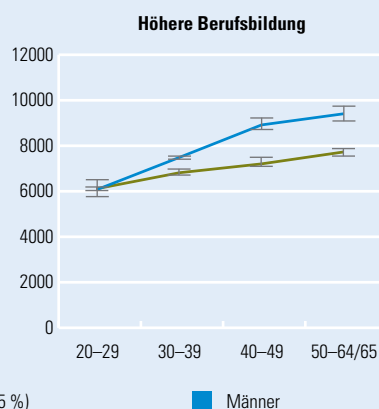
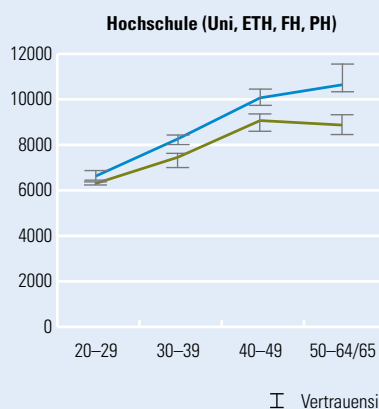
lich. Besonders ausgeprägt sind die Unterschiede in den Wirtschaftszweigen «Erbringung von sonstigen Dienstleistungen», «Information und Kommunikation» sowie «Grundstücks- und Wohnungswesen». Hier verdienten Männer im Mittel rund 30% bis 40% mehr als Frauen. In den Bereichen «Kunst, Unterhaltung und Erholung» sowie «Erziehung und Unterricht» waren die Unterschiede am kleinsten.

### Auch die Berufsgruppe spielt eine Rolle

Männer verdienen in praktisch allen Berufsgruppen mehr als Frauen. Wie gross diese Differenz ausfällt, ist je nach Berufsgruppe verschieden. Einzig bei den Bürokräften und ver-

### Die Löhne gut ausgebildeter Frauen steigen im Laufe des Erwerbslebens deutlich

Monatlicher Bruttolohn (Median) in der Privatwirtschaft nach Altersklassen, Ausbildung und Geschlecht, Kanton Thurgau, 2016, in CHF



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Lohnstrukturerhebung 2016

### Zur Erhebung

Die Schweizerische Lohnstrukturerhebung wird alle zwei Jahre vom Bundesamt für Statistik durchgeführt. Sie basiert auf der Befragung einer Stichprobe von Unternehmen des 2. und 3. Sektors und erlaubt Aussagen zur Lohnsituation auf Ebene Gesamtschweiz und Grossregionen.

Für den Thurgau wurde im privaten Sektor die Anzahl der befragten Unternehmen erhöht, sodass die Daten auf Ebene Kanton ausgewertet werden können. Die Stichprobe der Thurgauer Privatwirtschaft im Jahr 2016 enthält 27'740 Lohnangaben von rund 1'194 Unternehmen. Die Auswertungen hat die Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau durchgeführt.

wandten Berufen fielen die Frauenlöhne 2016 etwas höher aus als jene der Männer.

### Teilzeitarbeit erklärt die tieferen Löhne von Frauen nur bedingt

Die Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern zeigen sich besonders bei Frauen und Männern mit einem Vollzeitpensum.

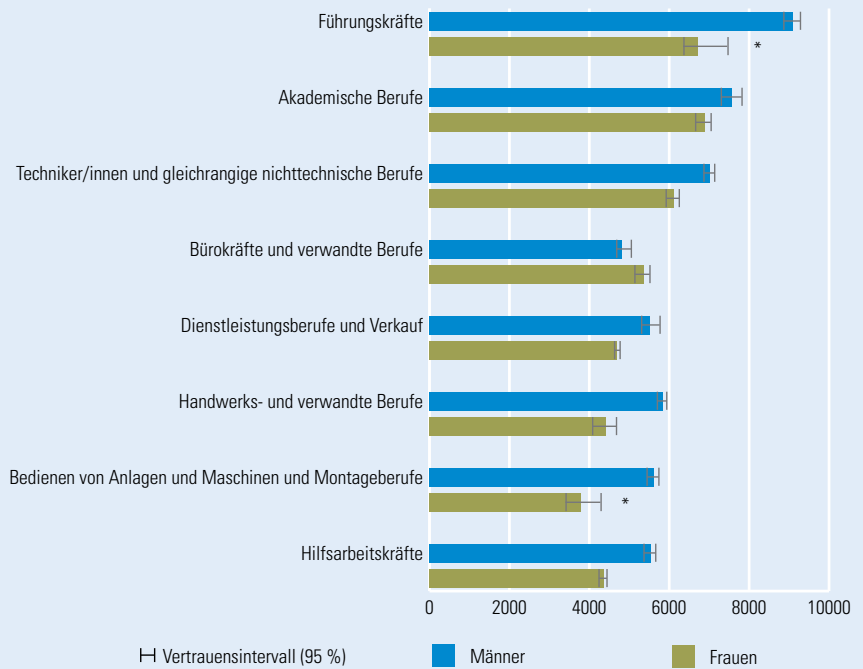
Vergleicht man Personen ohne Kaderfunktion, verdienten Männer mit einem Vollzeitpensum 2016 im Mittel knapp 1'200 Franken oder 20 % mehr als Vollzeit arbeitende Frauen. Bei Teilzeitbeschäftigten war die Lohndifferenz zwischen den Geschlechtern dagegen nicht erheblich<sup>2</sup>.

Umgerechnet auf ein Vollzeitpensum (siehe Kasten S.3) verdienten Frauen mit einem Teilzeitpensum mehr als solche, die Vollzeit arbeiten. Diese auf den ersten Blick erstaunliche Tatsache lässt sich dadurch erklären, dass der Anteil jüngerer Frauen, die Vollzeit arbeiten, vergleichsweise hoch ist. Zudem arbeiten verhältnismässig viele Frauen mit tiefem Bildungsabschluss Vollzeit.

<sup>2</sup> Alle Löhne wurden auf ein Arbeitspensum von 4 1/3 Wochen zu 40 Stunden umgerechnet (siehe Kasten S. 3).

### Männer- und Frauenlöhne unterscheiden sich je nach Berufsgruppe verschieden stark

Monatlicher Bruttolohn (Median) in der Privatwirtschaft nach Berufsgruppen<sup>1</sup> und Geschlecht, Kanton Thurgau, 2016, in CHF

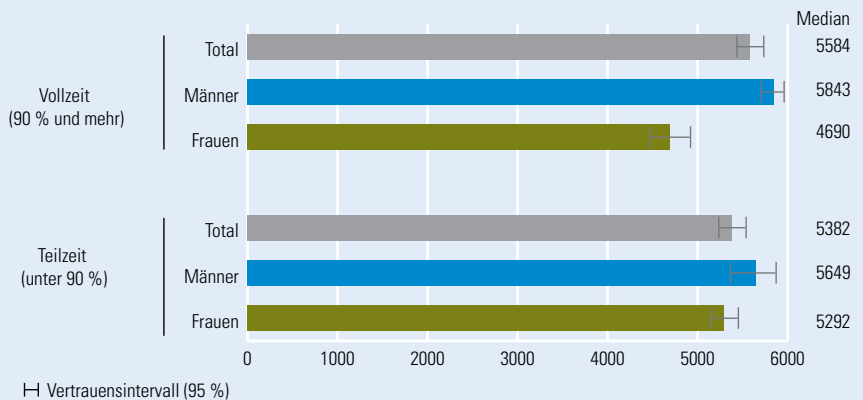


<sup>1</sup> Ohne Fachkräfte in Forst- und Landwirtschaft und Fischerei  
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Lohnstrukturerhebung 2016

\* Statistisch unsicher (Variationskoeffizient > 5 %)

### Bei einem Vollzeitpensum ist der Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern erheblich

Monatlicher Bruttolohn (Median) in der Privatwirtschaft von Arbeitnehmenden ohne Kaderposition, nach Beschäftigungsgrad und Geschlecht, Kanton Thurgau, 2016, in CHF



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Lohnstrukturerhebung 2016

### Daten zu dieser Publikation

Die Daten zu dieser Publikation, Erläuterungen zur Erhebung und weitere Informationen finden Sie unter: [statistik.tg.ch](http://statistik.tg.ch) → Themen und Daten → Wirtschaft und Arbeit → «Löhne»

### Herausgeber

Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau  
Zürcherstrasse 177, 8510 Frauenfeld,  
Telefon 058 345 53 60, [statistik.sk@tg.ch](mailto:statistik.sk@tg.ch)

Die Dienststelle für Statistik ist Partner von **thurgauwissenschaft**.

### Autoren

Daniela Koller, Telefon 058 345 53 65, [daniela.koller@tg.ch](mailto:daniela.koller@tg.ch)  
Eliane Zoller, Telefon 058 345 53 63, [eliane.zoller@tg.ch](mailto:eliane.zoller@tg.ch)

**Gestaltung** Andrea Greger

Diese Publikation wurde im März 2019 abgeschlossen.